



Anlage 5 - Gestaltungs- und Bau-Tipps:

Nachdem die Genehmigung erteilt ist, geht es an den Bau des Parklets, aber auch zuvor gilt es bereits die Gestaltung auf der Parklet-Fläche zu planen. Die Gestaltung der Fläche ist zum Großteil Ihnen überlassen, die Vorgaben zum Standort und der Gestaltung (siehe Leitfaden Parklet) sind dabei jedoch zu beachten.

Bei den nachfolgenden Angaben handelt sich nicht um Vorgaben zum Bau des Parklets, diese werden im Genehmigungsbescheid getroffen (siehe hierzu auch Leitfaden Parklets), sondern um unverbindliche Tipps und Hinweise, wie der Bau am besten gelingen kann.

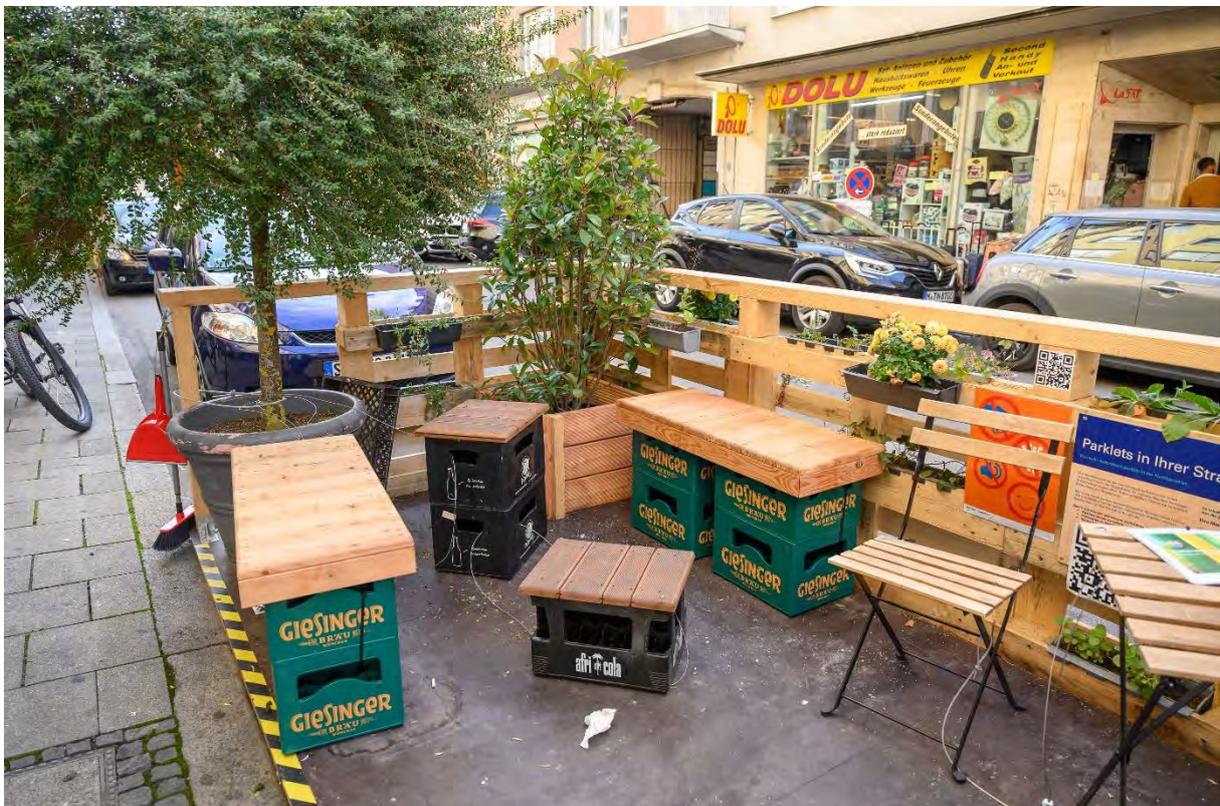


Abbildung 1: Beispiel für die einfache Gestaltung von Sitzgelegenheiten in der Landwehrstraße,
Foto: MOR, Gerlach

Tipps für Nutzung und Gestaltung

Was braucht unsere Nachbarschaft?

Wer ein Parklet bauen will, hat wahrscheinlich einige **Ideen im Kopf**, aus welchem Grund es und warum an einer bestimmten Stelle entstehen soll. Diese Angaben werden einerseits für den Antrag benötigt, andererseits sind sie aber auch für die Akzeptanz im Viertel wichtig. So sollte das Parklet für den **Standort passen** und daher etwas bieten, was es hier noch nicht oder zu wenig gibt oder etwas verdrängen, was es an dieser Stelle zu viel gibt.

Beispiel: Ein Parklet mit viel Grün und Sitzmöglichkeiten direkt neben einem Stadtpark erscheint wenig sinnvoll, hier würden sich vielleicht eher zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten eignen. In baumlosen, insbesondere von Autos dominierten Straßen hingegen freuen sich die Anwohner*innen wahrscheinlich zum großen Teil über einen Minipark mit Sitzmöglichkeiten auf zwei Parkplätzen.



Abbildung 2: Beispiel für Parklets in der Parkstraße, die ausschließlich der Begrünung dienen,
Foto: MOR, Gerlach

Upcycling von Vorhandenem

Warum nicht bei den Überlegungen mit dem, was vorhanden ist beginnen und die weiteren Planungen drumherum entwickeln? Vieles ist bereits in Kellern, Speichern oder der Wohnung vorhanden oder in der Nachbarschaft zu finden. Viele haben Holzplatten von alten Tischen, Regale etc. übrig, die verwendet werden können - im Ganzen oder in Teilen. So kann Geld gespart und Ressourcen geschont werden, indem Altes und Gebrauchtes ganz einfach weiter verwendet wird. Wichtig ist, dass die Materialien den Kriterien für den Parkletbau entsprechen, siehe unter "Baumaterial" weiter unten.

Tipp

Ergänzend zum Upcycling von eigenen Materialien kann man sich Inspirationen auf **Kleinanzeigenportalen** holen und in der näheren Umgebung Bauholz und etwa Massivholzmöbel kaufen oder schenken lassen oder eine Suchanfrage in **Nachbarschaftsportalen** aufgeben. Auch dies kann das Parklet günstiger machen und schont Ressourcen.

Ein Parklet für alle

Die Gestaltung darf gerne ins Auge stechen und **etwas Besonderes** sein, es muss nur darauf geachtet werden, dass das Parklet für alle gestaltet wird – niemanden soll sich ausgeschlossen fühlen und jede*r soll sich dort wohlfühlen können.

Um auch körperlich beeinträchtigten Personen, Menschen mit Behinderung, Älteren und auch Kindern die Nutzung zu erleichtern muss das Parklet möglichst **barrierefrei** gestaltet werden. So sollten Bewegungsräume so großzügig gestaltet sein, dass sie allgemein genutzt werden können. Schön wäre es etwa, wenn sich zu einer Sitzmöglichkeit Rollstuhlfahrende oder Personen auf ihren Gehwagen dazugesellen können, denen der Wechsel auf die für sie zu niedrigen Sitze schwer möglich ist. Die Bewegungsfläche für einen Rollstuhl beträgt dabei etwa 1,20 Meter. Das Parklet soll **keine Stufen oder breite Spalten**, etwa zum Gehsteig hin, enthalten. Eine Kontrastreiche Gestaltung von Kanten und Einbauten fördert die allgemeine Erkennbarkeit.



Abbildung 3: Manchmal ist es schwierig zu erreichen, dass die Parkletfläche direkt mit dem Gehweg abschließt. Eine gute Sichtbarkeit der Kante und breite Rampe sorgt dennoch dafür, dass das Parklet für alle nutzbar ist, Foto: MOR, Gerlach

Am besten wird eine **einfache, stabile Konstruktion** geplant, etwa aus Paletten. Diese ist relativ schnell und einfach auf- und abzubauen und leicht zu reparieren oder anzupassen.

Außerdem ist es sinnvoll bei der Planung gleich den **Auf- und Abbau** mit zu bedenken und die **Einlagerung** bzw. **Weiterverwendung** zu lösen. Paletten etwa können auch in etwas modrigen Kellern zwischengelagert werden, die sich sonst für wenig anderes eignen.

Bepflanzung und Begrünung

Sieht man sich Bilder von Parklets an, sind diese fast immer bepflanzt. Daran sieht man die Sehnsucht für mehr Grün in der schattenarmen und heißen Stadt. Es ist sogar möglich, ein rein bepflanzt Parklet anzulegen, wenn das fehlende Element in der Straße ist. Die Pflanzauswahl kann aus Zierpflanzen oder Essbarem bestehen, eine **ökologische Aufwertung** und Erhöhung der Artenvielfalt zum Hintergrund haben oder die Aufenthaltsqualität durch kühlende Pflanzen (Schatten/Verdunstung) verbessern. Außerdem kann Grün eine beruhigende Wirkung haben.



Abbildung 4: Beispiel für eine einfache Bepflanzung mit Paletten und Balkonkästen in der Schillerstraße,
Foto: MOR, Gerlach

Dabei können fertige oder selbstgebaute **Pflanztröge** in das Parklet integriert werden oder daraufgestellt werden bzw. daran befestigt werden. Wichtig ist es darauf zu achten, dass die Pflanzgefäße so schwer sind, dass sie bei stärkerem Wind oder Sturm nicht umfallen können oder zu leicht mutwillig umgeworfen werden können.

Die Pflanztröge sollten auch **vor Feuchtigkeit geschützt** werden, insbesondere dort, wo die Erde ständig das Holz berührt. Am einfachsten geht das mit Noppenfolie, mit der die erdberührenden Teile ausgekleidet werden - mit den Noppen ans Holz, damit Luft vorbeistreichen kann und das Holz immer wieder abtrocknet. In den Ecken, bei Aufstellung im Gefälle am tiefsten Punkt müssen auch Abflusslöcher vorgesehen werden. Bei größeren Pflanzgefäßen kann das untere Drittel mit Laub, Zweigen und Ästen gefüllt werden. Dies dient der Drainage, in den Hölzern speichert sich das Wasser und bei der Verrottung werden Nährstoffe freigesetzt. Eine detaillierte und bebilderte Anleitung findet man hier:

<https://www.greencity.de/baust-du-dir-dein-eigenes-hochbeet/>.

Bei der **Pflanzung von Essbarem und Kräutern** muss klar sein, dass jeder Gast des Parklets diese ernten kann. Am besten werden die Gäste freundlich gebeten, nur reife Früchte zu ernten und keine Zweige etc. abzubrechen. Auch bei schönen Blumen muss damit gerechnet werden, dass diese auch gepflückt werden. Es kann zwar darum gebeten werden, dies zu lassen, aber verboten werden kann es nicht.

Als **Bepflanzung** sollte darauf geachtet werden, dass die gewünschten Aspekte mit dem Aufstellzeitraum übereinstimmen. Auch wäre es schön, wenn etwa während dem ganzen Zeitraum etwas blüht oder neben den Blüten etwa auch Blattstrukturen oder Farbe variieren.

Da die Pflanzen u.U. nicht an die allgemeine Bodenfeuchte heranreichen, sondern die Wasserversorgung ausschließlich aus dem Pflanztrog gewährleistet wird, sollten Pflanzen gewählt werden, die mit **Trockenheit** gut zurechtkommen. Es können Pflanzen eingesetzt werden, die einjährig sind, also jedes Jahr neu gepflanzt werden müssen oder mehrjährige Arten, etwa Stauden, die sich in der Regel im Winter in ihre Wurzeln zurückziehen und im Frühjahr wieder austreiben. Auch das Verwenden von Sträuchern ist möglich, wenn sie nicht zu groß werden. Auf stark giftige Pflanzen und sehr stachelige Pflanzen muss verzichtet werden, ebenfalls auf Allergene Pflanzen etc.

Die Bepflanzung müssen ausreichend standfest sein oder regelmäßig gestützt und gestützt werden, sie dürfen nicht über das Parklet hinaushängen, um niemanden außerhalb des Parklets zu behindern. Auch auf Sichtachsen sollte man achten, etwa um keine Grundstückszufahrten zu beeinträchtigen.

	
<p>Taglilie, gut trockenheitsverträglich; Quelle: www.pflanzenreich.com</p>	<p>Schaublatt, braucht als Blattschmuck viel Platz! Quelle: www.pflanzenreich.com</p>

Gute Pflanzen für die Standorte findet man in Pflanzenmischungen, dort kann man entsprechende Standorte auswählen:

https://www.bund-deutscher-staudengaertner.de/cms/staudenverwendung/mischpflanzungen/mischungen_abfrage.php

Hinweise zur Konstruktion und Aufbau

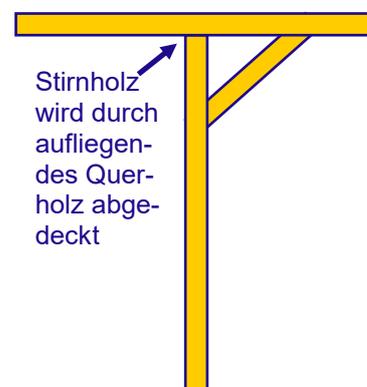
Konstruktiver Holzschutz

Damit die Materialien, insbesondere das verwendete Holz, lange halten, sollten die Grundregeln des konstruktiven Holzschutzes beachtet werden. Dieser sieht eine Bauweise vor, die das Eindringen von Wasser ins Holz reduziert.

Dazu sollte die Oberfläche so gestaltet werden, dass Wasser ablaufen kann. Das Parklet wird dabei nicht genau horizontal aufgebaut, sondern mit einer leichten Neigung von etwa 2% zum Gehweg hin. Zwischen Gehweg und Parklet sollte dann ein Schlitz von etwa 1 cm verbleiben, in den Wasser vom Gehweg und das Wasser vom Parklet fließen kann.



Stirnholz (Fläche, auf der die Jahresringe bei Nadelholz zu sehen sind), in der Regel die beiden Enden von Balken und Brettern, sollte möglichst abgedeckt werden, wenn es der Witterung ausgesetzt ist. Dies geschieht am einfachsten durch ein kleines Brettchen das oben aufgeschraubt wird oder einen Querbalken, der auf dem stehenden Balken auf der Stirn aufliegt.



Tipp

Glatte Oberflächen nutzen: Auf diesen läuft das Wasser gut ab und kann nicht so leicht eindringen. Schrauben bündig eindrehen: diese weder rausschauen lassen, noch zu tief einschrauben, so dass sich kein Wasser in den vertieften Schraubenlöchern sammeln.

Niveaugleicher Bau eines Parklets mit dem Gehweg

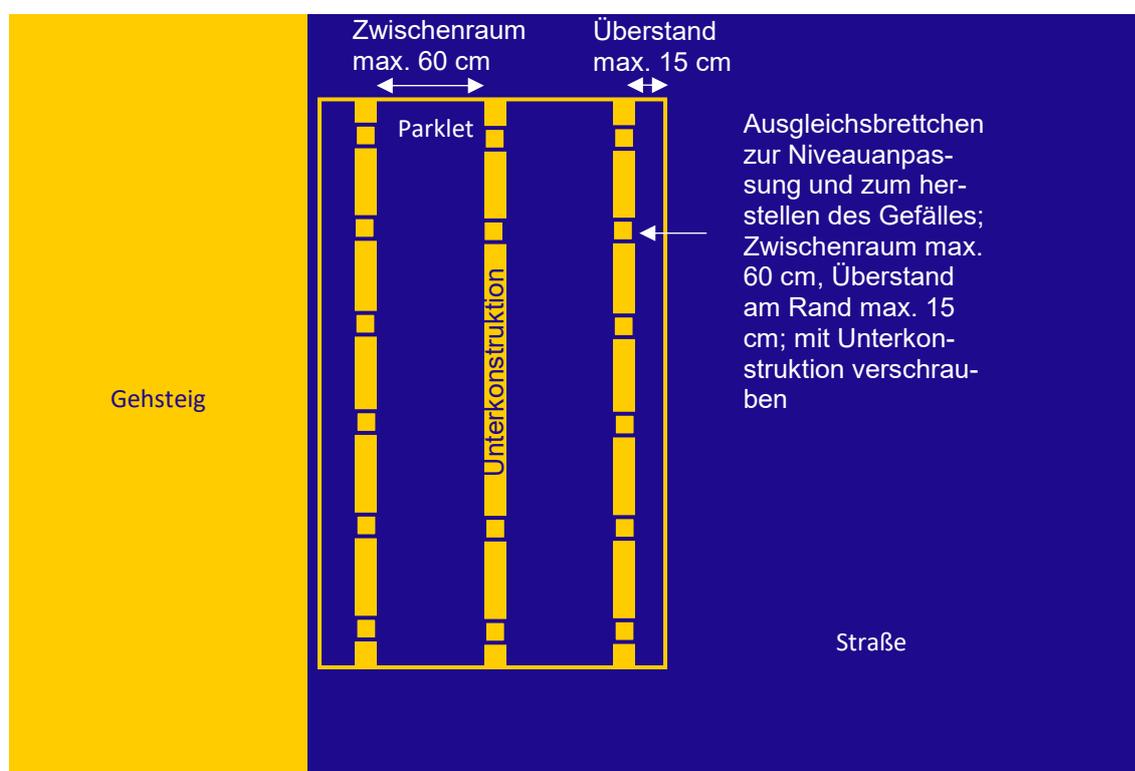
Damit das Parklet auf einer Ebene mit dem Gehsteig gebracht werden kann, müssen Platten in entsprechender Größe besorgt und diese auf das Niveau des Gehsteigs angehoben werden. Dadurch kann der Raum besser genutzt werden, es behindern keine Stufen die Nutzung und die Stolpergefahr sinkt. Außerdem kann Regenwasser ungehindert unter dem Parklet durchfließen.



Terrassenfüße
Quelle: obi.de

Eine sehr robuste Variante sind Terrassenfüße auf denen Siebdruckplatten gelagert sind. Es geht aber auch günstiger. So kann es genügen, die Straße mit Paletten auszulegen und diese mit Holzbrettern zu überdecken. An den Anschlüssen wird man noch durch Unterleghölzer Höhe angleichen müssen. Viele Gehsteige haben aber sehr unterschiedliche Bordsteinkantenhöhen, teils ab 10 cm Höhe. Dadurch fallen Paletten weg, da sie zu hoch sind. In diesem Fall wäre eine Unterkonstruktion aus Balken die beste Methode, auf die dann Bretter oder Holzplatten geschraubt werden.

Skizze für eine Parklet-Unterkonstruktion:



Baumaterial

Das häufigste Hauptbaumaterial für Parklets wird wohl Holz sein: Es ist einfach zu beschaffen und zu bearbeiten, relativ günstig, nachhaltiger als andere Werkstoffe und auch leicht erneuert ab- und aufzubauen. Dazu sind Ergänzungen aus Metall (Zäune), Plastik, Stoff (Sonnenschutz/Zierde) und Stein (Unterkonstruktion) möglich.

Neben den oben genannten Baumaterialbeschaffung (Upcycling/Kleinanzeigen) gibt es noch weitere Möglichkeiten, an geeignetes **Holz** und andere Materialien zu kommen:

Ist eine Baustelle oder ein größerer Betrieb/Elektromarkt in der Nähe, kann man auch dort nach Baumaterialien fragen. Viele größere Lieferungen wie Kühlschränke werden auf **Einwegpaletten** angeliefert, die danach entsorgt werden oder sogar mit Holzkisten verpackt geliefert. Auch Zimmereien, Messebaubetriebe oder ähnliche Betriebe haben oft gut verwendbare Materialien übrig. Dabei sollten Sie unbedingt auf glatte Oberflächen achten oder sägeraues Holz vorher hobeln oder schleifen (lassen).

Paletten können auch im Baumarkt gekauft werden oder bei Logistikunternehmen. Dafür zahlt man Pfand, welches man wiederbekommt, wenn die Palette in gutem Zustand zurückgeht und muss sich nicht um die Wintereinlagerung kümmern. Ansonsten können Bretter und Hölzer in Sägewerken, Holzhandlungen oder im Baumarkt gekauft werden.

Tipp

Beim Kauf von Holz sollte möglichst Holz mit FSC-Zertifikat oder zumindest PEFC Siegel gekauft werden, kein Tropenholz, nicht aus Sibirien – am besten so lokal wie möglich. Weitere Informationen etwa bei Greenpeace: <https://www.greenpeace.ch/de/publikation/3802/holzratgeber/>

Mögliche Baumarten sind etwa:

- Douglasie/europ. Lärche
- Fichte/Tanne/Kiefer: behandeln! Lackieren/Einlassen
- Eiche
- Buche (behandeln!)

Die Hölzer können als Kanthölzer für die Konstruktion, Brettern zum Verschalen oder aus verleimten Variationen bestehen, etwa:

Material	Vollholz	Dachlat- ten/Kanthölzer	Bretter	Leimholzplatte
Beispielbild				
Eigenschaften	Bretter auf Unter- konstruktion schrau- ben	quadratischer oder rechteckiger Querschnitt	Vor allem Fichte/Tanne/Kiefer, gehobelt,	Fichte/Tanne/Buche /Eiche/...
Maße	Vor Ort zurechtsä- gen	Durchmesser 3-8 cm, üblich etwa 3/5 cm,	Stärke ab 1,8 cm, Breite 10-20 cm,	Stärke ab 1,8 cm, Breite 20/40/60/.. cm, Länge bis 200 cm
Material	Plattenwerkstoffe	Siebdruckplatte	Multiplexplatte	Dreischichtplatten
Beispielbild				
Eigenschaften	wasserfest verleimt,	teuer, rutschfest, sehr haltbar und stabil	Birke, Buche, Kie- fer... relativ teuer	In der Regel Fichte, einfach zu bearbei- ten/bauen, reativ teuer
Maße	direkt auf Maß zu- schneiden lassen!	Empfohlene Stärke ab 1,5 cm, Größe bis etwa 125/250 cm	Empfohlene Stärke ab 1,5 cm, Größe bis etwa 125/100 cm	Empfohlene Stärke 1,9 cm, Größe bis etwa 250/200 cm

Quelle: obi.de

Wichtig bei der Materialauswahl ist es, auf **Wetterfestigkeit** zu achten, also kein Pressspan, OSB etc., auch keine beschichteten Pressspanplatten, da diese ebenfalls aufquellen. Bei ge-
brauchten Platten darauf unbedingt auch achten, es gibt täuschend echt nach Vollholz aus-
sehende Platten, die einen Kern aus Pressspan etc. haben und bei Feuchtigkeit quellen oder
sich auflösen. Man sollte daher auf Unstimmigkeiten im Aussehen zwischen Stirnholz und
Längsfaser achten, um Vollholz-Fälschungen zu erkennen.

Die Materialien dürfen **keine Verletzungsgefahr** verursachen! Scharfe Kanten können durch
Schleifen oder Hobeln gebrochen werden und gehobelte oder geschliffene Oberflächen re-
duzieren zusätzlich die Spreißelgefahr. Die Bodenplatten müssen eine rutschfeste Oberflä-
che aufweisen (gehobeltes Holz ist ausreichend rutschhemmend).

Die meisten Holzarten müssen geölt, lasiert oder gestrichen werden, um das Holz **haltbar zu machen**, damit es nicht verwittert und es für weitere Einsätze als Parklet zu präparieren. Nur bei einigen Hölzern, wie Lärche, Douglasie oder Eiche ist eine Behandlung nicht zwingend. Dabei sollte eine naturverträgliche giffreie Behandlung gewählt werden, z.B. mit Naturfarben oder Leinölmischungen. Bitte die Trocknungszeiten beachten und die behandelten Flächen entsprechend gegen Berührung sichern!

Schrauben und Verbindungen

Wichtig ist besonders im öffentlichen Raum eine stabile Konstruktion der Einzelteile – mit Dreiecken oder Platten versteift – und eine feste und dauerhafte Verbindung. Dazu eignen sich insbesondere Schrauben mit Torx-Kopf (Stern), da diese leichter ein- und auszuschauben sind als mit Kreuz oder Schlitz. Wichtig ist in jedem Fall, dass der Bit, der Aufsatz auf Bohrmaschine/Akkuschrauber perfekt zum Schraubenkopf passt, damit die Schraube nicht kaputt geht. Nägel haben den Nachteil, dass sie einmal eingeschlagen nur sehr schwer wieder herauszuziehen sind. Eventuell können Winkel (Holz/Metall) oder Locheisen als zusätzliche Verbindung verwendet werden.

Material	Universalschraube Torx	Metallwinkel	Lochblech
Beispielbild			
Eigenschaften	Am besten Torxkopf, Eisen eloxiert oder verzinkt	Passende Größe, etwas kleiner als die zu verbindenden Elemente	Passende Größe, etwas kleiner als die zu verbindenden Elemente
Quellen: obi.de			

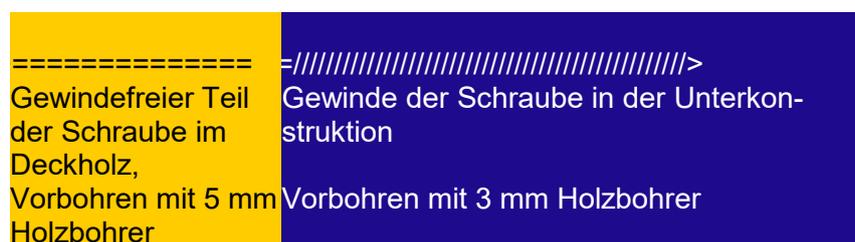
Die Schraube sollte maximal so lang bemessen werden, dass sie beim vollständigen Einschrauben nicht am anderen Ende des Werkstücks wieder herauschaut! Die minimale Länge ist bei Brettern etwa das 2 bis 2,5fache der Brettstärke, bei Balken auch darunter, damit etwa zwei gleich starke Balken verbunden werden können, siehe Beispieltabelle im Anschluss.

Beispielhafte Schraubengrößen je nach Unterkonstruktion, auf die das Element aufgeschraubt wird:

Zu befestigendes Element	18 mm Brett/Platte	Dachlatte 30 mm	Dachlatte 30 mm auf Dachlatte 30 mm	Balken 80 mm
Unterkonstruktion	Stärke min. 40 mm	Stärke größer 35 mm	Stärke kleiner 35 mm	Stärke größer 70 mm
Schraubengröße	5 x 50 mm	6 x 60 mm	6 x 50 mm	6 x 140 mm

Das Gewinde darf nicht bis zum Schraubenkopf gehen, da sonst das obere Werkstück nicht ans untere herangezogen wird. Der Gewindefreie Teil muss daher mindestens so lang sein, wie das obere Werkstück in der Stärke ist. Damit die Bretter nicht bersten, sollte vorgebohrt werden und idealerweise auch vorgesenkt werden. Wenn man viele Bretter im selben Maß hat, kann ein Musterbrett angefertigt werden durch dessen Bohrungen man dann die weiteren Bohrungen durchpaust. Die Bohrungen durch das Deckbrett dürfen dabei den Schraubendurchmesser haben, die Bohrungen in der Unterkonstruktion, in der das Gewinde greifen soll, sollten etwa 2 mm geringer im Durchmesser sein.

Beispiel bei einer Holzschraube 5 x 50 mm:



Werkzeuge

Je nach Aufwand der Planungen und handwerklichem Geschick braucht man unterschiedliche Werkzeuge. Ohne Bohrmaschine bzw. Akkuschauber wird es nicht machbar sein. Dazu noch Bleistift und Meterstab, das könnte die Minimalausstattung sein, wenn es eine einfache Konstruktion oder fertig zurechtgesägte Teile sind.

Sägt man sich Teile vor Ort zurecht und passt sie den Gegebenheiten an, kommen noch Sägen dazu und vielleicht Böcke zum Bearbeiten der Werkstücke auf einer stabilen Unterlage.

- Kreissäge/Stichsäge, je nach Aufwand
- Akkuschauber und passende Bits für Schrauben
- Bohrmaschine und Holzbohrer/Senker (siehe Bild rechts, in verschiedenen Ausführungen erhältlich: als Handwerkzeug, für die Bohrmaschine oder zum Aufschrauben auf den Holzbohrer
- Holzböcke
- Leiter
- Meterstab, Bleistift, Wasserwaage, Schraubzwingen, (Holzhammer)
- Pinsel/Schwamm/Tuch zum Einlassen/Lackieren



Logistik und Aufbau

Aufstellen des notwendigen Haltverbot-Schildes

Um das Parklet aufbauen zu können, ist ein Haltverbot für die Parkbucht erforderlich:

- Die Genehmigung des notwendigen Haltverbots ist in Sondernutzungsgenehmigung durch die Verwaltung enthalten, hier müssen Sie nichts unternehmen.
- Die Beauftragung des Schilderdienst erfolgt durch Antragsteller*in
- Kennzeichenvornotierung erfolgt ebenfalls durch Antragsteller*in
 - Tipp: siehe Vorlage Kennzeichenvornotierung abrufbar unter: <https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:b037adbe-24d4-4d8a-b15d-1383ddd73dd9/Vornotierungsliste.pdf>
- Die Schilder müssen mindestens 72 Stunden vor Gültigkeit des Haltverbots aufgestellt werden (mehr Infos im Genehmigungsbescheid)

Wenn möglich kann der Transport mit **umweltschonenden Verkehrsmittel** erfolgen, vieles ist mit Handwägen, Lastenrädern oder Fahrradanhängern möglich. Manches sogar in Bus und Bahn – dort bitte darauf achten, niemanden zu belästigen, am besten außerhalb der Stoßzeiten. Gibt es kein Lastenrad im Umfeld, kann man es in München nach Buchung kostenfrei ausleihen: <https://www.greencity.de/kangaroos>.

Sollte dennoch ein Transporter benötigt werden, gibt es welche (sogar Elektrische) bei Car-Sharing Anbietern oder den Autoverleihen.

Tipp:

Bereiten Sie den Aufbau des Parklets so weit wie möglich bereits vor. Die Anpassung auf den Untergrund kann selbstverständlich erst vor Ort erfolgen aber je mehr Teile bereits vorgefertigt vorliegen, desto leichter und schneller geht der Zusammenbau vor Ort. Achten Sie beim Zusammenbau außerdem darauf die Gehwege und Fahrbahnen freizuhalten und niemanden zu behindern.

Unterhalt des Parklets

Damit Ihr Parklet über viele Wochen Freude schenkt, sollten Sie regelmäßig nach dem Rechten sehen. Eine regelmäßige Kontrolle der Sicherheit und regelmäßige Pflege des Parklets ist wichtig. Dazu gehört:

- Reinigung und Müllentsorgung
- Untersuchung auf Schäden
- Gießen und Austausch der Pflanzen



Abbildung 5: Ein Behältnis für Pfandflaschen sorgt für Ordnung auf dem Parklet,
Foto: MOR, Gerlach

Wir empfehlen sich zu notieren, wann das Parklet auf Schäden untersucht wurde, falls es zu Beschädigungen kommt. Wie oft gegossen oder gereinigt werden muss, hängt dabei ganz von der Nutzung des Parklets ab.

Was tun bei (nächtlichem) Lärm?

Die Nutzung des Parklets steht allen Menschen offen – auch bei Nacht. Werden Sie darauf aufmerksam gemacht oder bemerken selbst, dass von der Nutzung des Parklets in der Nacht vermehrt Lärm ausgeht, sollten Sie zunächst die Situation persönlich begutachten und mit den Menschen ins Gespräch kommen. Erklären Sie, dass die Nutzung des

Parklets in einem Rahmen erfolgen soll, der für die Nachbarschaft verträglich ist und weisen Sie darauf hin, dass bei dauernden massiven Lärmbeschwerden das Parklet sonst nachts verschlossen werden muss.

Dies wäre der nächste Schritt, sollte sich keine Besserung der Lärmsituation einstellen. Sollte ein Verschließen des Parklets baulich oder logistisch jedoch nicht möglich sein, bliebe als letzter Schritt nur der frühzeitige Abbau des Parklets da die Genehmigung dann ggf. widerrufen werden muss.

Abbau des Parklets

Auch der schönste Sommer neigt sich irgendwann dem Ende und nach Ablauf der Erlaubnis ist das Parklet rechtzeitig abzubauen, so dass am letzten Tag der Erlaubnis der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt ist. Bitte nehmen Sie auch beim Abbau Rücksicht auf andere Personen und hinterlassen Sie die Parkletfläche sauber (keine Holzreste, Schrauben etc.).

Einlagerung

Die Einlagerung über den Winter muss bereits beim Aufbau beachtet werden. Wenn Ihr Parklet ein Erfolg war, kann es hoffentlich im nächsten Jahr wieder aufgebaut werden. Vielleicht auch an einem anderen Standort oder angepasst an die Erfahrungen des ersten Jahres.

Am besten eignet sich ein ebenerdiger, trockener Lagerplatz, an den man gut anfahren kann und der bestenfalls noch in der Nähe des Parkletstandorts ist. Alle Kriterien wird man dabei vielleicht nicht erfüllen können, eine trockene Lagerung ist jedoch unabdingbar, damit das Holz nicht anfängt zu modern. Hohe Luftfeuchtigkeit und etwa ein muffiger Keller sind aber nicht unbedingt schädlich, der muffige Geruch verschwindet aus dem Holz in der Regel nach wenigen Tagen an der frischen Luft. Stoffe sollten allerdings wirklich trocken und am besten eingepackt eingelagert werden. Auch sollte man alles vor der Einlagerung reinigen und erst einräumen, wenn es trocken ist.

Tipp

Kein Platz im eigenen Keller? Vielleicht kann über Nachbarschaftsportale oder Firmen / Vereine in der Nähe ein geeignetes Winterlager gefunden werden.